

1958



Heiligste Dreifaltigkeit

GO

2018

*„Noch in derselben Stunde
brachen sie auf und kehrten
nach Jerusalem zurück.“*

Lk 24, 33



Pastoralverbund
ISERLOHN



Zum Titelblatt:

Das dominierende Motiv auf der Titelseite der Festschrift ist ein Kreuz. Die obere Hälfte – die Farben sind klar und kräftig, die Linien gerade – stellt die zurückliegenden Jahre der Gemeinde dar, also die Vergangenheit, in der die Ordnung in der Kirche klar umrissen war.

Die untere Hälfte – die Farben sind blasser, aber in ein leuchtendes Gelb auslaufend, die Linien sind unscharf und verwischt – steht für die Zukunft, das Ungewisse. In der Mitte ist der horizontale Balken des Kreuzes in den Farben Gelb und Grün gehalten. Grün symbolisiert die Hoffnung. Das ist die Zeit, die wir jetzt erleben. In diesem Feld steht die Jubiläumszahl „60“, die auch als „GO“ gelesen werden kann. Das soll bedeuten: In der aktuellen Umbruchphase der Kirche stellen wir uns den Herausforderungen im Vertrauen darauf, dass Gott, wie er uns zugesagt hat, immer bei uns ist.

Die Ähnlichkeit mit dem Deckblatt der Pastoralvereinbarung Iserlohn ist nicht rein zufällig, sondern bewusst gewählt. Die Pastoralvereinbarung ist konzipiert als Basis für die pastorale Arbeit in den nächsten Jahren. Sie soll auch uns als Orientierungshilfe auf dem Weg der Gemeinde in eine ungewisse Zukunft dienen.

Inhaltsverzeichnis

GO...„Geh...“	4	„Heiligste Dreifaltigkeit“ – nicht nur ein Name	34
Grußwort	5	Die Glocken von Heiligste Dreifaltigkeit	37
Zeittafel zur Geschichte der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit	6	Messdiener Heiligste Dreifaltigkeit	41
Übersicht über die Seelsorger in der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit	10	Liturgische Dienste im Wandel der Zeit	42
Was verbindet mich mit der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit?	14	Mit einer Talentbörse fing es an	43
Was prägt uns, was treibt uns an?		Mit Zuversicht – in die Zukunft	44
„Sumba“- eine Förderinitiative unserer Kirchengemeinde	18	Sternsinger	45
Heiligste Dreifaltigkeit	19	Segen auf dem Weg	46
Eine-Welt-Kreis	20		
Frauenfrühstücksgespräche	21		
Der Waldgottesdienst – Gottesdienst mal anders	22		
Vinzenz-Konferenz	23		
Der Chor in Heiligste Dreifaltigkeit	24		
Familienkreise	25		
Kräutersammlung zu Mariä Himmelfahrt	26		
Ein Brief aus der Zukunft	26		
Antwortbrief an Grazyna Biterowska	28		
Heiligste Dreifaltigkeit – eine Gemeinde im Prozess der lokalen Kirchenentwicklung	30		
Der Kreislauf des Lebens in der Gemeinschaft mit Gott	32		



Grundstein

GO...„Geh...“

„Noch in derselben Stunde
brachen sie auf und kehrten
nach Jerusalem zurück.“

Lk 24, 33

Wie geht die Geschichte weiter, da – mitten in der Nacht? Man darf vermuten: Die Jünger sind müde. Der Weg von 12 Kilometern zwischen Jerusalem und Emmaus ist kein Pappentier, und „brennende Herzen“ verhindern nicht den Muskelkater oder Blasen an den Füßen. Ich könnte die Jünger schon verstehen, wenn sie sich jetzt zu nächtllicher Stunde glücklich im Sessel zurücklehnten und sich gegenseitig bestärkten: „Da haben wir wirklich eine wunderbare geistliche Erfahrung gemacht!“

Aber nein – so endet die Geschichte nicht. „Noch in derselben Stunde“, so heißt es, „brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück.“ Sofort. Mitten in der Nacht. Trotz aller Müdigkeit. Sie wollen hin zu den anderen. Sie wollen erzählen... Also: Langer Rückweg, wieder 12 Kilometer, mitten in der Nacht, ich stelle mir

vor: fast im Dauerlauf. Was den Jüngern Beine machte, war sicher nicht die Sensationslust („Haltet euch fest, wir haben hier Neuigkeiten, das glaubt ihr nie“), sondern Sinn für die anderen. Gute Erfahrungen macht man nicht nur für sich!

Im Glauben gibt es kein Single-Dasein. Deshalb haben sich die beiden Emmaus-Jünger nicht genüsslich zurückgelehnt („Ach, wie tut das unserer Seele gut!“), sondern machten sich sofort auf den Weg zu den anderen. Glaube braucht Gemeinschaft. Und so entsteht Kirche: Menschen sind von der Lebendigkeit und Wahrheit der Person Jesus Christus so durchdrungen, dass sie es wagen, ihren Glauben anderen mitzuteilen – ja, mit ihnen zu teilen...

Erstaunlich: Die Freunde in Jerusalem stimmen gleich zu. Sie berichten von ähnlichen österlichen Erfahrungen. Auch in ihnen lebt der Geist des Auferstandenen!

Und so geht Kirche weiter – als Austausch von Erfahrung, als Glaubens-Gespräch. Jeder kann etwas einbringen. Jeder kann sich auf seine Weise beteiligen, auch mit hunderten Fragen und Zweifeln. Wer an diesem „Netz des Gespräches“ mitknüpft, hilft der Kirche aus ihrer Erstarrung und der Gefahr endloser Monologe heraus. Ja, Kirche heißt Gespräch. Jeder, der will, kann Partner sein im Dialog. Einer kann dem anderen auf der Suche nach Gott weiterhelfen. Diese Suche – daran hält der christliche Glaube energisch fest – geht nicht ohne den anderen, ohne den Nächsten.

*„Ich suchte Gott und fand ihn nicht.
Ich suchte meine Seele und fand sie nicht.
Ich suchte meinen Nächsten und fand alle drei.“*

Textpassagen wurden mit Zustimmung von Pastor Johannes Broxtermann, Lüdenscheid, übernommen. katholisch: Kirche in WDR 5 | 07.04.2018 | 05:05 Uhr | Johannes Broxtermann, Bild : Janet Brooks-Gerloff, Ölgemälde im Kreuzgang der Benediktinerabtei Kornelimünster (1992)



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das 60-jährige Weihejubiläum der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit, eine der 6 Ortsgemeinden der Pfarrei St. Pankratius, lässt für einen Augenblick zurück- und nach vorne schauen. Es lohnt sich, die kleine Kirchengeschichte vor Ort aus dem Blickwinkel der großen zu sehen. Dadurch können bisherige Sichtweisen ganz andere werden.

„**Omnium Urbis Et Orbis Ecclesiarum Mater Et Caput – die Mutter und Haupt aller Kirchen der Stadt und des Erdkreises**“

Diese Worte stehen auf einer großen, marmornen Tafel an der Fassade der Lateranbasilika in Rom. Sie verweisen weniger auf eine Hierarchie der Gotteshäuser, als vielmehr auf den gemeinsamen Ursprung, auf das gemeinsame Fundament der Weltkirche. 1,2 Milliarden Katholiken gehören zu ihr und sagen mir: Wage einen Blick auf den Anfang, schau auf die Wurzeln deines Glaubens und der Kirche. Aus der kleinen Schar der Apostel Jesu ist im Laufe der Zeit eine weltumfassende Glaubensgemeinschaft geworden, die aus der Kraft ihres Glaubens lebt. In Zeiten, in denen ich manchmal den Eindruck habe, die Kirche um mich herum zerfällt, stärkt diese Sicht auf die Weltkirche und macht Mut.

Darüber hinaus ist aufschlussreich, wenn mich der Apostel Paulus im ersten Korintherbrief (1 Kor 3,9-11.16-17) einlädt, auf das geistliche Fundament hinter die sichtbare Gestalt der Kirche zu schauen. Paulus macht deutlich, es sind nicht Papst und Bischöfe, nicht große Kirchengebäude und weltweite Netzwerke, die die Kirche ausmachen. Das Fundament von allem ist Christus. Die Beziehung, die ich mit ihm eingehe, die Art und Weise, wie ich mich von seiner Botschaft ansprechen und verwandeln lasse, ist die Basis für meinen Glauben und das Fundament, wie ich mit anderen zusammen Kirche sein kann.



Wenn heute von Kirche gesprochen wird, dann geschieht dies oft aus einer Distanz heraus, so als ob ich nicht dazugehöre: „Die Kirche sollte doch und müsste doch endlich das und das tun!“

Paulus würde darauf antworten: „Frag nicht, was Kirche für dich tun kann, sondern frag, wie du selbst Kirche sein kannst“. – „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und sein Geist in euch wohnt?“ (1 Kor 3,16), so schreibt Paulus. Dabei warnt er davor, Kirche als einen Selbstbedienungsladen zur Erfüllung der eigenen Wünsche zu denken. In der Rückbesinnung auf Christus, in einer immer neuen Begegnung mit ihm, in der steten Frage: „Was willst du, Herr, dass ich tue?“, in der Bitte: „Herr, sende mir deinen Geist, der mir den Weg weist!“, baue ich an der Kirche weiter, bin ich Kirche, bin ich ein Teil dieses Großen und Ganzen.

Es weitet sich mein Horizont. Ich schaue auf die, die im Umfeld meiner Kirche wohnen. Es sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Christen verschiedener Konfessionen und Religionen, arme und reiche. Sie warten auf Christus und seine Botschaft vom Heil.

Somit wünsche ich allen Mitfeiernden den Mut und die notwendige Ausdauer, auch weiterhin Kirche Gottes zu sein!

Ihr Johannes Hammer

Johannes Hammer, Pfr.

Zeittafel zur Geschichte...

Kauf eines großen Grundstücks an der Schulstraße für einen Kirchbau und Gründung eines eigenen Kirchbauvereins für das Sammeln von Spendengeldern – Bausteine in Höhe von 25 Pfennig werden verkauft.



Siegel bis 2008



(18.1.) Beauftragung des Unnaer Architekten Otto Weicken (1911 – 1984) mit der Ausarbeitung von Plänen.
(3.9.) Erster Spatenstich für die neue Kirche.

(6.4.) Grundsteinlegung durch Dechant Meckel aus Letmathe. (1.6.) Richtfest – der Iserlohner Pater Ernst Schellhoff S. J. hält die Festansprache.
(29.11.) Feierliche Konsekration durch Erzbischof Dr. Lorenz Jäger, Paderborn.
(1.12.) Errichtung der Pfarrvikarie Heiligste Dreifaltigkeit. Das Florentinische Altarkreuz aus dem 17. Jahrhundert – Geschenk der Gemeinde St. Aloysius – wird aufgehängt.

Im Februar wird das von der Iserlohner Künstlerin Irmgart Wessel-Zumloh entworfene Südfenster im Chorraum – das Mysterium der Heiligsten Dreifaltigkeit – von der Herstellerfirma Peters, Paderborn, eingesetzt. Das Kirchengestühl, von der Firma Weidekamp, Iserlohn, hergestellt, ist fertig und wird aufgestellt. Die Firma Schnabel, Iserlohn, liefert zwei Beichtstühle.
(1.11.) Die Pfarrvikarie wird zur Pfarrei mit eigener Vermögensverwaltung erhoben.

(18.3.) Der Kreuzweg, gemalt von Otto Lenze aus Menden, wird unter den Fenstern der Nordwand angebracht. (Ostern) 4 Glocken aus Bochumer Gussstahl läuten zum ersten Mal. Die gestiftete Madonna mit Kind von Heinrich Erlenkötter aus Wiedenbrück wird aufgestellt. Im Sommer wird der Kirchplatz fertiggestellt. Als Abgrenzung zu den Buchen wird eine Trockenmauer errichtet. Weihnachten wird zum ersten Mal die Krippe mit Figuren aus Lindenholz von dem Bildhauer Herbert Lorenz aus Hennen – eine Stiftung der Frauengemeinschaft – aufgestellt.
(26.11.) Es findet die kirchliche Weihe des Jugendheims statt.

Es wird eine Orgel mit sieben Registern und einem Manual bei der Firma Feith, Paderborn, gekauft. (August) Das Nordfenster im Chorraum – Glaube, Hoffnung, Liebe – nach einem Entwurf der Künstlerin Irmgart Wessel Zumloh wird von der Herstellerfirma Peters, Paderborn, eingebaut.

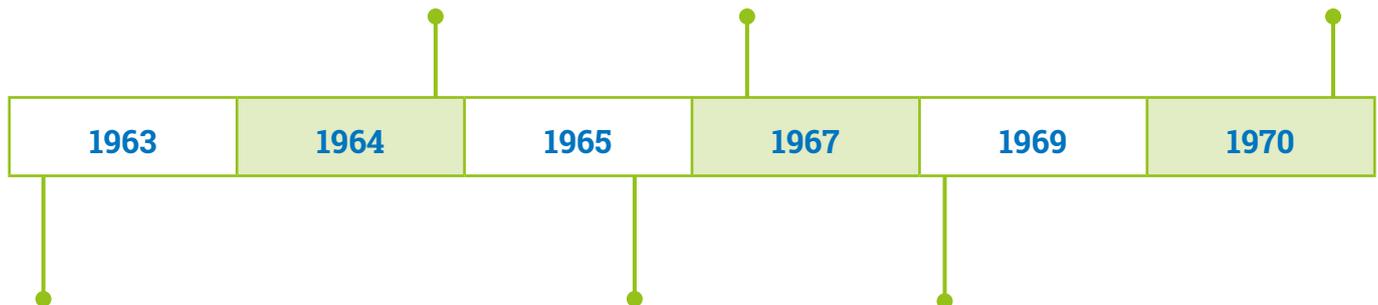
...der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit (1952 – 1970)



(21.5.) Erste Feier der hl. Messe in der Krypta.
(29.6.) Erster Spatenstich für den Kindergarten.
Planung und Bauleitung Josef Maul, Iserlohn.

(In der Woche vor Pfingsten) Aufstellung des Taufsteins aus Anrächter Dolomit, den der Mendener Bildhauer Wilhelm Hausmann gestaltet hat.

Der Tabernakel, bislang im rechten Seitenschiff untergebracht, erhält einen neuen Platz auf einer Bronze- stele zentral im Chorraum. Die Stele fertigte Ulrich Langohr aus Schwitten.



Fertigstellung der Krypta.
(9.12.) Beschlussfassung zur Errichtung eines Kindergartens.



(25.7.) Kirchliche Einweihung des Kindergartens.
(2.8.) Eröffnung des Kindergartens.

(April) Beginn der Neugestaltung des Chorraums. Die Stufen des Altars werden abgetragen und der Altar so weit vorgezogen, dass bei der Feier der Messe zum Volk hin die Handlungen für jeden Kirchenbesucher sichtbar sind.
(September) Die Nordwand erhält neue Fenster, die der Iserlohner Künstler Wilhelm Wessel entworfen hat.

Zeittafel zur Geschichte...

(28.1.) Erster Spatenstich zum Bau einer Begegnungsstätte.

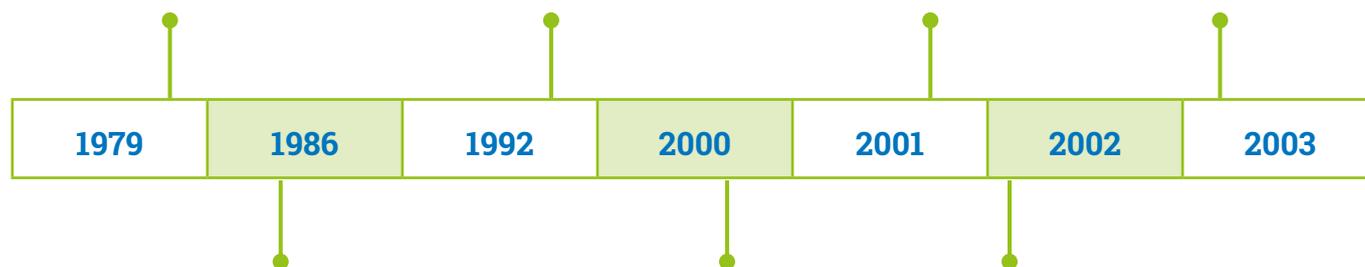
(6.5.) Grundsteinlegung für die Begegnungsstätte durch Dechant Dornscheider.

(18.8.) Offizielle Einweihung der Begegnungsstätte. Das Relief Pfingstwunder aus den Kunstwerkstätten Maria Laach – ein Geschenk von fünf Gemeindemitgliedern – findet seinen Platz im nördlichen Seitenschiff an der Wand oberhalb des früheren Standortes des Tabernakels.

Eine neue Orgel mit 22 Registern von der Firma Albers in Oberkirchen bei Schmallenberg wird mit einem kleinen Konzert des Domorganisten Helmut Peters aus Paderborn eingeweiht.

Die Kommunionbänke werden entfernt. Der Taufstein, bislang hinten in der Kirche neben dem Eingang, bekommt seinen neuen Platz vorne im rechten Seitenschiff. An dem bisherigen Standort des Taufsteins entsteht ein Beichtzimmer.

(1.2.) Offizieller Beginn des Pastoralverbundes Iserlohn-Mitte.



Die Kirche wird innen isoliert und erhält einen neuen Anstrich sowie eine neue Heizungsanlage.

(28.9.) Der Kirchenvorstand beschließt die Umgestaltung der Kirche, einen ordentlichen Schriftenstand und einen Anstrich der Krypta. Mit der Planung und Ausführung wird die Innenarchitektin Beatrix Kraft beauftragt.

Der Taufstein wird mit einer Jesusfigur aus Bronze aufgewertet, die der Künstler Theo Sprenger aus Brilon gestaltet hat. In der neu renovierten Krypta wird eine Figur des Gekreuzigten aus dem 16. Jahrhundert (ohne Kreuz) an der Stirnwand aufgehängt.



(1.10.) Die Errichtung des Pastoralverbundes Iserlohn-Mitte mit den Gemeinden St. Aloysius, Hl. Geist und Heiligste Dreifaltigkeit wird per Dekret verfügt.

...der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit (1979 – 2018)

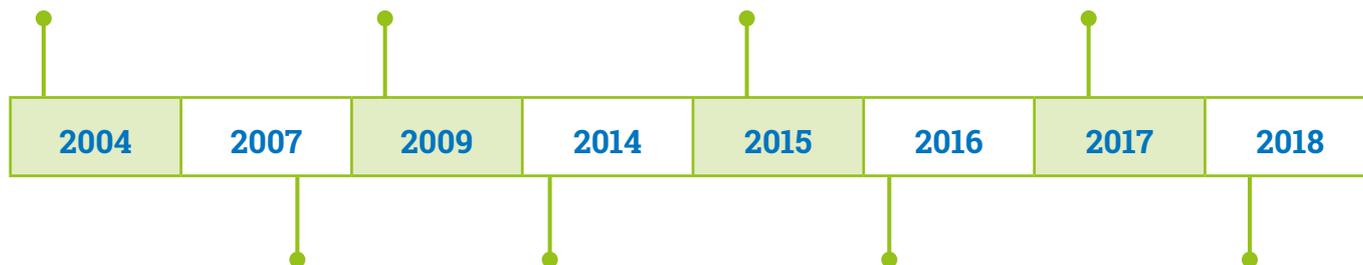


Heiligste Dreifaltigkeit ist auf der Homepage des Pastoralverbundes Iserlohn-Mitte im Internet präsent.

Heiligste Dreifaltigkeit geht auf der neuen Webseite des Pastoralverbundes Iserlohn-Mitte online.

Flüchtlinge bewohnen das neben der Kirche gelegene Pfarrhaus.

Im Pastoralverbund wird nach einem Mehrheitsbeschluss ein Gesamtpfarrgemeinderat gewählt, wobei die Gemeinden jeweils eigene Kandidatinnen und Kandidaten wählen.



Pastoralverbund Iserlohn-Mitte hat jetzt ein neues Logo.



(1.1.) Heiligste Dreifaltigkeit wird zur Pfarrvikarie von St. Aloysius ohne eigene Vermögensverwaltung.
(1.9.) Die Pastoralverbände Iserlohn-Mitte, Schapker Tal und Iserlohn-Nord werden zum Pastoralverbund Iserlohn.

Die Pastoralvereinbarung wird von Erzbischof Becker unterschrieben. Sie bildet die Basis der zukünftigen pastoralen Arbeit in den Gemeinden des Pastoralverbundes.

(1.1.) Errichtung der Pfarrei St. Pankratius mit der Fusion der Iserlohner Kirchengemeinden St. Aloysius, Heiligst Dreifaltigkeit, Hl. Geist, St. Hedwig, St. Michael und St. Josef.



Übersicht über die Seelsorger ...



1958

(1.12.) Ernennung von Herrn **Heinrich Plückebaum** zum 1. Pfarrvikar, vorher Vikar in St. Aloysius.



1959

(7.4.) Versetzung von Herrn Plückebaum als Vikar nach St. Walburga, Meschede.
(23.4.) Vikar **Friedrich Gossmann**, zuvor Vikar in St. Marien in Schwerte, nimmt den Dienst auf.
(20.11.) Ernennung von Herrn Gossmann zum 1. Pfarrer der Gemeinde.
(13.12.) Feierliche Einführung von Herrn Gossmann durch Dechant Meckel.

1967

Eine neue Vikarstelle wird eingerichtet, allerdings ohne Vikar. Neupriester **Franz Forthaus** von St. Aloysius wird als Subsidiar der Gemeinde zugeteilt.

1971

Vikar Forthaus verlässt Iserlohn.



1972

Vikar **Karl-Heinrich Gerold**, hauptamtlicher Religionslehrer an den Beruflichen Schulen des Märkischen Kreises in Iserlohn, wird als Subsidiar verpflichtet.

1988

(8.5.) Pfarrer Gossmann feiert seine letzte Messe in der Dreifaltigkeitsgemeinde und kehrt in seine alte Heimatgemeinde St. Mariä Himmelfahrt in Gelsenkirchen zurück.
(1.6.) **Hermann Josef Schmitz** wird zum neuen Pfarrer ernannt und am 5.6. von Dechant Schnaas in sein Amt eingeführt.



1989

(18.1.) Pfarrer Schmitz verlässt die Gemeinde. In den folgenden sechs Monaten übernimmt Vikar Gerold neben seiner Tätigkeit als Religionslehrer die Leitung der Gemeinde und auch Pfarrer i. R. Gossmann hilft vorübergehend aus.

... in der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit



1989

(1.8.) Pfarrer **Alwin Linnenbrink**, bisher in St. Josef, Weidenau, tätig, wird zum Nachfolger von Pfarrer Schmitz ernannt. Am 5. 8. wird er in die Gemeinde eingeführt. Die Predigt hält Pfarrer Gerhard Althaus.

1991

(9/91 bis 2/92) Diakon **Andreas Neuser** absolviert in unserer Gemeinde sein Diakonat und wird am 6.6.1992 zum Priester geweiht.



1995

(1.4.) Zur Unterstützung des Pfarrers wird die Gemeindefeferentin **Petra Mündelein** eingestellt.



2002

Pfarrer **Ulrich Schnaas** wird Leiter des Pastoralverbundes Iserlohn-Mitte.





2006

(18.6.) Pfarrer Schnaas geht in den wohlverdienten Ruhestand.

(27.8.) Pfarrer **Christian Ritterbach** wird Pfarrer von St. Aloysius und Leiter des Pastoralverbundes Iserlohn-Mitte.

2008

(1.7.) Pfarrer Ritterbach wird auf eigenen Wunsch von Erzbischof Becker von seinen Ämtern als Gemeindepfarrer von St. Aloysius und Leiter des Pastoralverbundes Iserlohn-Mitte entbunden.



(1.8.) Pfarrer Alwin Linnenbrink tritt in den Ruhestand. Pfarrer **Franz-Günther Wachtmeister**, als Gefängnis-seelsorger an der JVA Ergste tätig, zieht in das Pfarrhaus ein und unterstützt die Seelsorge im Pastoralverbund.



Pfarrer **Johannes Hammer** wird Nachfolger von Pfarrer Ritterbach und am 26.10. als Pfarrer von St. Aloysius und Heiligste Dreifaltigkeit und Pastoralverbundsleiter eingeführt. Die Seelsorge verteilt sich im Pastoralteam zunächst auf drei, ab 2014 auf alle neun Gemeinden des PV Iserlohn.

2010

Frau Mündelein scheidet aus dem Dienst aus.

2014

(15.9.) Pfarrer i. R. Ulrich Schnaas verstirbt plötzlich und unerwartet.

(30.11.) Pfarrer Franz-Günther Wachtmeister zieht aus dem Pfarrhaus aus und verlässt Iserlohn.

2018

(1.1.) Die Innenstadtgemeinden werden zur Pfarrei St. Pankratius mit sechs Filialkirchen.





Nordfenster im Chorraum
„Glaube, Hoffnung, Liebe“

Was verbindet mich ...

... Die Erinnerungen an wichtige Schritte meines Lebens- und Glaubensweges und die meiner Familie (Taufe, Erstkommunion, Firmung, Eheschließung).

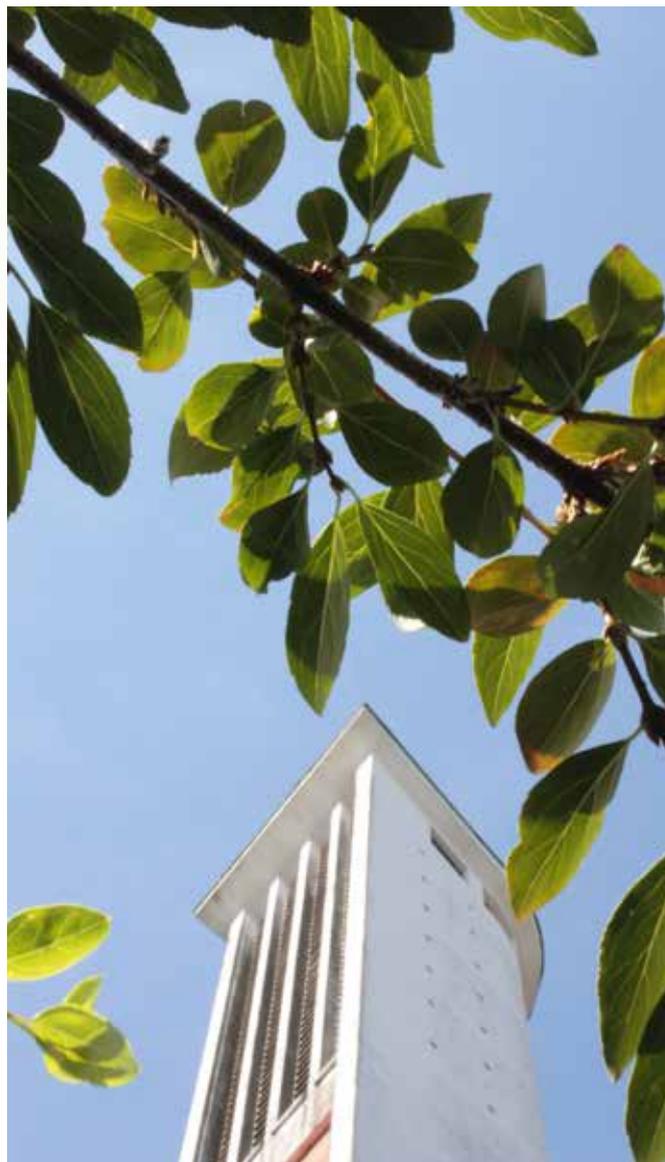
... Die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Als Zugezogene bin ich langsam in diese Gemeinschaft hineingewachsen. Nach über 30 Jahren Zugehörigkeit sage ich: Diese Gemeinschaft oder diese Gemeinde ist ein nicht unwesentlicher Teil meines Lebens, ein Stück weit Heimat. Damit meine ich auch ganz konkret die Menschen in ihr und meine Verbindung mit ihnen.

...Die jahrelange Mitarbeit in den verschiedenen Gruppen zusammen mit anderen aus der Gemeinde für die Gemeinschaft, infolgedessen auch die Möglichkeit, ein ganz kleines bisschen das Gemeindeleben mitzugestalten.

Hedwig Franz

Als ich vor fast 20 Jahren nach Iserlohn zog, war ich fremd hier. Durch Kirchenbesuche knüpfte ich jedoch sehr schnell Kontakte. Die Gemeinde hat mich sehr offen und freundlich aufgenommen und in das Gemeindeleben integriert. Ich habe Wertschätzung erfahren, wie auch das Gefühl, gebraucht zu werden. Außerdem habe ich Freundschaften geschlossen. Vor 20 Jahren war ich fremd hier, jetzt habe ich ein Zuhause in der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit.

Justyna Nwosu



... mit der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit?

Die Gründung der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit 1958 erlebte ich als Kind. Meine Eltern Josephine und Josef Rogold gehörten zu den Gemeindemitgliedern der ersten Stunde. Ich erinnere mich unter anderem daran, dass sich meine Mutter vehement für die Anschaffung der Kirchenbänke und Glocken einsetzte und zu diesem Zweck Haussammlungen für den Kirchbauverein durchführte.

Der gemeinsame sonntägliche Kirchgang mit der Familie gehörte lange Zeit selbstverständlich und prägend zu meinem kindlichen Leben.

Auch als Erwachsene war ich ein Teil dieser Gemeinde. Ich wurde in der Kirche Heiligste Dreifaltigkeit getraut. Die Trauergottesdienste für meine verstorbenen Eltern fanden in dieser Gemeinde statt. Das seelsorgliche Wirken des ehemaligen Pfarrers Alwin Linnenbrink gab mir in schwierigen Situationen Halt.

Bis heute fühle ich mich der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit und ihren Menschen verbunden durch den gemeinsam gelebten Glauben und durch vielfältige gemeinschaftliche Aktivitäten. Die Menschen vermitteln mir ein Bewusstsein von Zugehörigkeit. Und das ist Gott sei Dank – kein Kirchturmdenken!

Jutta Rogold

Hier bin ich aufgewachsen, quasi im Schatten zweier Kirchen in Wermingsen. Unsere Oma ging nach oben in „Omas Kirche“, Mutter ging mit uns in „unsere Kirche“.

Katholisch erzogen und in einer katholischen Schule gelernt, habe ich im Grunde die Veränderungen im Gemeindeleben Wermingsens von Kindesbeinen an erlebt. So eben auch, Gott sei dank, die immer mehr wachsende Annäherung der beiden Kirchen.

Meine Leidenschaft gilt „selbstverständlich“ „unserer“ Kirche; Messdiener, Jugendgruppe und später dann Pfarrgemeinderat. Alle bisherigen Sakramente, bis auf die Taufe, die war im St. Elisabeth Krankenhaus, habe ich in Heiligste Dreifaltigkeit gespendet bekommen. Übrigens, meine Frau, auch in Wermingsen aufgewachsen, ist evangelisch.

So verbindet sich mein ganzes Leben mit der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit und, wenn auch nicht so einschneidend, mit der ev. Erlösergemeinde. – Aber wenn das Leben stehen bleibt, ist es tot. Daher dürfen wir im Glauben an die Auferstehung in Jesus Christus nicht stehen bleiben und sind aufgefordert, unseren Weg zielgerichtet weiter zu gehen.

Wolfgang Kretschmann



Als in dieser Stadt und in der katholischen Kirche tief verwurzelte Iserlohrnerin erlebte ich die Gründung meiner späteren Heimatgemeinde Heiligste Dreifaltigkeit vor 60 Jahren als Zeitzugin. Drei Jahre später heiratete ich Winfried Babilon, und wir begannen gemeinsam, am Gemeindeleben teilzunehmen und es aktiv mitzugestalten.

Wir feierten die Taufe, die Erstkommunion und die Firmung unserer drei Kinder in der Dreifaltigkeitskirche.

In dieser Zeit befanden sich weitere Familien mit Kindern in unserer Gemeinde, was uns 1973 dazu brachte, einen Familienkreis zu gründen. Nicht nur der sonntägliche Gottesdienst nebst anschließendem Frühschoppen waren uns wichtig. Insbesondere die tiefe Verwurzelung im Glauben schweißte uns damals zusammen und führte zu vielen Aktivitäten.

Im Laufe der Jahre blieb es für meinen Mann und mich selbstverständlich, uns mit anderen in der Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit zu engagieren: Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand, Vincenzverein, Kirchenchor, Frauengemeinschaft.

So wuchsen auch unsere Kinder mit dem Gefühl auf, dass die Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit ihre Heimatgemeinde war, wo man gern hinging, und wo es Spaß machte, sich aktiv einzubringen.

Sie fanden ein reiches Betätigungsfeld in der Jugendarbeit. Mit Unterstützung des damaligen Diakons Neuser gründeten sie mit Gleichgesinnten die KJG Heiligste Dreifaltigkeit und leiteten später jahrelang selbst Jugendgruppen. So war die Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit für meine Familie und mich Mittelpunkt des gelebten Glaubens und ein Ort, wo wir uns wohl fühlten – kurzum Heimat.

Im Laufe der Zeit haben sich viele Dinge verändert, aber das positive Gefühl der tiefen inneren Verbundenheit und großen Dankbarkeit für 57-jährige Zugehörigkeit zur Gemeinde hält bis zum heutigen Tag bei mir an. Es wird mich – insbesondere im Familienkreis – auch in Zukunft weiter tragen.

Ursula Babilon

Dreifaltigkeit ist für mich mit einem Namen verbunden, der für Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit stand und steht: der erste Pfarrer, Friedrich Gossmann. Er war katholisch. Er war ein Kind des Ruhrgebiets. (Anm. der Redaktion) Er war Schalker! Es war eine Lebenseinstellung, eine Vorgabe.

Ich durfte in fünf der Stadtgemeinden sein und leben: In Dreifaltigkeit durfte man Außenseiter sein und es war Platz für Außenseiter. Es gab keinen Hochmut.

Schön wäre es, wenn dies ein Aushängeschild bliebe.

Claus Wolkewitz



Das, was einen in der Kindheit prägt, begleitet einen das ganze Leben – so auch Begegnungen und Erlebnisse in der Heiligsten Dreifaltigkeit. Dazu gehören bei mir neben meiner Taufe, Kommunion und Firmung auch besondere Freundschaften, die bis heute bestehen. Das Gemeindeleben hat immer eine Rolle in meinem Leben gespielt, seien es die Kindergartenjahre, Gemeindefeste, Ausflüge mit dem „Familienkreis“, die Jugendgruppen oder die Sternsinger-Aktion. Seit acht Jahren nicht mehr in Iserlohn wohnhaft führt mich der Weg besonders in der Weihnachts- und Osterzeit mit meinen Eltern und meinen Geschwistern in die Heiligste Dreifaltigkeit – u.a. auch in der Erwartung, alte Bekannte und gute Freunde anzutreffen, mit denen man sich im Rahmen solcher Anlässe austauschen kann. Die durch die Gemeinde erlebbar gemachte Gemeinschaft und den über Stadt- und Ländergrenzen bleibenden Glauben gebe ich auch gerne meinem Patenkind weiter. So führen mich verschiedene Wege vorwärts,... zur Quelle meines Glaubens, zur Heiligsten Dreifaltigkeit.

Lena-Marie Grenzmann (26), Köln

Was prägt uns, was treibt uns an?

Ein Blick in das Gemeindeleben der Dreifaltigkeitsgemeinde.

„Sumba“

eine Förderinitiative unserer Kirchengemeinde
Heiligste Dreifaltigkeit

Weltlich gesprochen: Die christliche Kirche ist eine internationale Institution; das zeigt sich an vielen Dingen des Lebens, auch in der Frage, wie man mit dem Phänomen des „Priestermangels in Deutschland“ umgeht.

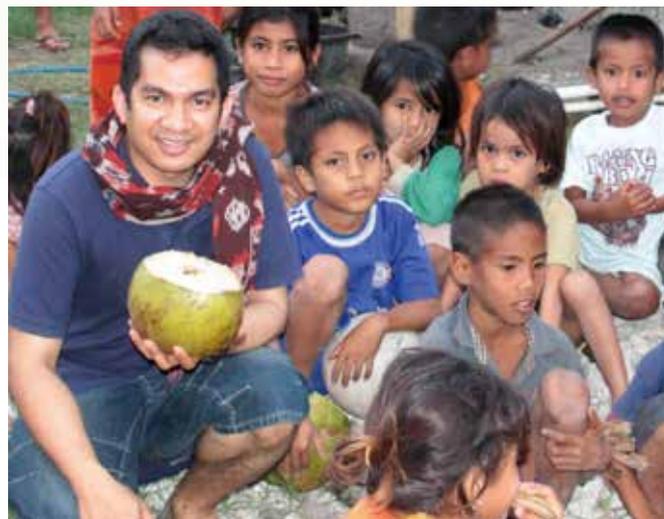
Viele Priester, die uns heute betreuen, sind aber in einem anderen Kulturkreis zu Hause und sprechen ursprünglich eine andere Sprache. Viele müssen sich an unsere Kultur gewöhnen und einen Kulturschock durchlaufen.

Aber was hat das mit unserem Missionsgebiet „Sumba“ zu tun? Sehr viel: Die deutsche Kirche nimmt an diesem Prozess des „Gebens und Nehmens“ teil. Wir in den vermeintlich wohlhabenderen Gemeinden können nur dann Hilfe erwarten, wenn wir – an anderer Stelle – im Rahmen unserer Kräfte auch Hilfe geben.

Wir sind eingebettet in eine Aktion vieler, die materiell den ärmeren Kirchen hilft, ohne konkrete Gegenleistung. Deshalb „Sumba“!

Nun die Frage: Wo liegt Sumba? Die Insel liegt in Indonesien, im südwestlichen Teil des Staates. Unsere Aktivitäten auf Sumba beruhen auf Kontakten zu Missionaren auf der Insel; vor Jahren waren zum Beispiel Gemeindeglieder dort. Die Redemptoristen – die dort tätige Ordensgemeinschaft – unterstützen uns bei unserer Fürsorge für die Menschen auf der Insel.

Der gegenwärtige Vertreter der Redemptoristen in Deutschland, Pater **Yakobus Umba Warata (Pater Jack)** stammt von Sumba und kennt die dortige örtliche Kirche.



Pater Jack mit Kindern auf der Insel Sumba

Foto: Pater Jack

Unsere Förderung wird getragen vom Geist, dort auf Sumba auf einer Ebene zu helfen, wo eigene unterstützenswerte Kräfte fehlen. Aber verantwortlich für die praktische Umsetzung müssen Kräfte aus dem eigenen Land sein. Deshalb unterstützen wir verschiedene Projekte auf Sumba; als Beispiele seien genannt:

- Krankenhaus (Unterstützung Armer)
- Schulspeisung
- Unterstützung von Albinos

Diese „bisherigen Förder-Maßnahmen“ werden heute ergänzt um neue Anforderungen. Dabei werden – schon aus Gründen der fachlichen Überprüfung – die Spenden einer Kontrolle durch das Katholische Kindermissionswerk (Sternsinger-Aktion) unterzogen und sind mit diesem auch abgestimmt. Unsere „Sumba-Aktivitäten“ legen deshalb den Schwerpunkt auf:

- Einen Erweiterungsbau der Sekundarschule SMA Anda Luri in Waingapu, Sumba/Indonesien.

Man erkennt den Wandel in den Förderzielen; aber das Ziel bleibt bestehen; wir wollen eine gute Beziehung zu Sumba und seinen Bewohnern aufbauen. Dies ist ein klares Bekenntnis, zu dem wir einen Beitrag leisten, wir von Dreifaltigkeit.

Eine-Welt-Kreis

Auch der Eine-Welt-Kreis, der jeden 1. Sonntag im Monat in unserer Gemeinde fair gehandelte Waren anbietet und verkauft, gibt die durch Rabatte und Spenden erzielten Mehreinnahmen an die Projekte auf Sumba weiter. Wer also Kaffee, Tee, Honig, Wein o. a. beim Eine-Welt-Stand kauft, hilft einerseits, dass die Erzeuger/innen faire Preise erhalten, andererseits trägt er dazu bei, dass unsere Gemeinde die Arbeit der Redemptoristen auf Sumba unterstützen kann.

Deshalb: Herzlichen Dank den Käufern und den ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern, die den Verkauf organisieren und durchführen.



Die Kinder auf Sumba helfen bei der Arbeit.
Foto: Pater Jack

Frauenfrühstücksgespräche

Vor 12 Jahren haben Frauen aus der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit thematische Frauenfrühstücksgespräche ins Leben gerufen.

Inzwischen kommen zu den vier Mal jährlich stattfindenden Gesprächen je Veranstaltung bis zu 60 Frauen aus dem Stadtgebiet und darüber hinaus zusammen, um über die unterschiedlichsten Themen des jeweiligen Frühstücks zu hören, sich zu informieren, neue Impulse aufzunehmen und mit Freude die Gemeinschaft zu erleben sowie das umfangreiche Frühstück zu genießen.

Es ist schön zu erleben, dass sich Frauen aus dem gesamten Pastoralverbund von der Art dieser Frühstücksgespräche angesprochen fühlen und gern kommen. Frauen mit ausländischen Wurzeln und anderer Konfessionszugehörigkeit gehören selbstverständlich zu den Besucherinnen. In der Regel beginnt der Vormittag mit der Eucharistiefeier und ermöglicht so eine Begegnung der Teilnehmerinnen mit Jesus Christus im Sakrament und im Wort Gottes.

Die Frühstücksgespräche vermitteln unterschiedliche Bildungsangebote, konkrete, alltagstaugliche Glaubensimpulse, Ermutigung zum Christsein in der hetigen Zeit, Entfaltung der eigenen Kreativität, eine Wertschätzung der Frau und ihres Engagements in der Kirche.

Besonders beliebt sind die adventlich gestalteten Frühstücke, die das Vorbereitungsteam so gestaltet, dass alle Sinne angesprochen werden, die in dieser intensiven Jahresphase ihren Ausdruck finden wollen. Gern werden schriftlich verfasste Gebete, Meditationen, Geschichten, Impulse etc. als Weitergabe der christlichen Botschaft mitgenommen. „Den heutigen Vormittag werde ich lange in Erinnerung behalten, denn die Texte über die Freude, die Gesänge und Gespräche haben in mir eine tiefe Freude, Heiterkeit und innere Ruhe hinterlassen“, so das Feedback einer Teilnehmerin.

Das Frauenfrühstücksteam ist dankbar für die unterschiedlichen Charaktere und Charismen aller teilnehmenden Frauen und freut sich auf weitere Veranstaltungen in unserer Gemeinde.



Foto: Privat

Der Waldgottesdienst – Gottesdienst mal anders

Einmal im Jahr laden wir zu einem besonderen Gottesdienst ein, der etwas anders ist als üblich – dem Waldgottesdienst. Wir wechseln bei diesem Gottesdienst die Perspektive, tauschen Kirchenmauern gegen Natur und die Kirchenbank gegen eine Waldlichtung. Statt von der Orgel wird der Gesang von Gitarrenklängen begleitet und die Lieder finden wir nicht nur im Gotteslob.

Auf dem Weg durch den Wald, vorbei an Bäumen, Sträuchern und Wiesen, feiern wir inmitten der Natur Gottesdienst. An verschiedenen Stationen machen wir halt, beten und singen, begleitet von Vogelgezwitscher und vom Plätschern des Baches.

Texte, Lieder und Gebete werden passend zu dem Leitgedanken des Gottesdienstes ausgewählt. Die Atmosphäre ist besonders, unbeschwert und fröhlich, aber auch andächtig, und zieht schon mal Spaziergänger an, die spontan den Gottesdienst mitfeiern.



Waldgottesdienst 2017 im Heidewald.

Foto: Privat



Unbeschwert und fröhlich ist auch die Stimmung, wenn alle im Anschluss in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen und den Nachmittag ausklingen lassen.

Der Waldgottesdienst – ein Gottesdienst unter freiem Himmel. Wie bei allen anderen Gottesdiensten steht auch hier der Glaube im Mittelpunkt und wird gelebt und gefeiert ... aber halt „mal anders“.

Vinzenz-Konferenz



Im nächsten Jahr, am 24. April 2019, begeht auch die Vinzenzkonferenz Heiligste Dreifaltigkeit ihr 60-jähriges Bestehen.

Die Gründungsmitglieder waren zuvor als Vinzenzbrüder in der Pfarrei St. Aloysius ehrenamtlich tätig.

Im Januar 1975 traten 10 Männer des Familienkreises 1 in die Vinzenzkonferenz ein.

Zum 01. Januar 2015 haben die Vinzenz-Konferenzen St. Aloysius und Heiligste Dreifaltigkeit fusioniert zur **Konferenz St. Aloysius / Heiligste Dreifaltigkeit**.

Unsere Hauptaufgabenfelder sind:

- Not erkennen und Not lindern
- Geburtstagsbesuche bei den Senioren (Männer) unserer Gemeinde zu runden Geburtstagen
- Ausrichtung „Tag der Senioren“ gemeinsam mit der Caritaskonferenz

Wir arbeiten ehrenamtlich nach dem Motto: „**Freude schenken – Freude erfahren**“



Der Chor in Heiligste Dreifaltigkeit

Der heutige **Seniorechor** des Pastoralverbunds ist in seiner Geschichte eng mit der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit verbunden. Als das erste Gotteslob erschienen war, entstand 1974 ein Singekreis, um die Lieder des neuen Gesangbuchs einzustudieren und den Gemeindegesang voranzubringen. Daraus entwickelte sich mit den Jahren ein Chor, der insbesondere die Festtage mit seiner Musik bereicherte. Schon in den achtziger Jahren wollte man, wie die Protokolle verzeichnen, den Chor mit einer Regelung zum Einstiegsalter verjüngen.

Umso erstaunlicher ist, dass der Chor heute der „**Seniorechor**“ ist. Es kam dazu, als mit der neugeschaffenen Kirchenmusikstelle Tobias Aehlig 2008 neues Leben in die Kirchenmusik Iserlohn brachte. Er gründete das Collegium Vocale Iserlohn als neuen übergreifenden Chor im Pastoralverbund, der sich im Schwerpunkt eher anspruchsvollen Werken widmen sollte.

Inzwischen hatte auch der demographische Wandel das Seine getan: Aus dem Chor an Heiligste Dreifaltigkeit war schon 1996 die **Chorgemeinschaft Heilig Geist – Heiligste Dreifaltigkeit** geworden. Mit der erneuten Umbenennung 2012 schufen wir also ein spezielles Angebot für Sängerinnen und Sänger, die gern kleinere, nicht allzu schwierige Werke vorwiegend der geistlichen Chormusik einstudieren, dabei aber einen gewissen musikalischen Anspruch nicht vernachlässigen möchten.

Wie bei dem Collegium Vocale sollte im Namen nicht eine Pfarrei genannt werden, um die Öffnung über Gemeindegrenzen anzuzeigen. Bei den bis zu zehn Auftritten im Jahr bleibt die Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit zwar ein Schwerpunkt, der Chor tritt aber auch gern in anderen Gemeinden auf.

Seit vielen Jahren gestaltet der Chor zum Beispiel die gemeinsame Feier der Innenstadtgemeinden zum Fronleichnamfest, in den vergangenen Jahren zusammen mit dem Collegium Vocale Iserlohn. Von Beginn an pflegte der Chor neben dem Singen auch eine erfrischende Geselligkeit und trotz seines Namens freut sich der Seniorechor natürlich besonders über jüngere Mitglieder.

Der Chor probt an jedem Montag von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr in der Begegnungsstätte neben der Kirche Heiligste Dreifaltigkeit in der Schulstraße.



Der Chor unter der Leitung von Konrad Dickhaus zählt derzeit 26 Sängerinnen und Sänger.

Familienreise



Der Familienkreis 1: hier ein Ausflug 2009



Der Familienkreis 2: hier Kloster Corvey 2018

*Vor 60 Jahren – lang ist' s her –
Da freuten sich die Christen sehr.
Gegründet wurde in dieser Zeit
die Heiligste Dreifaltigkeit.
Katholische Christen im Wiesengrund
hörten nun zur Sonntagsstund
die Glocken läuten – welch schöner Klang –
begleitet im Gottesdienst von schönem Gesang.
Die Gläubigen füllten das Gotteshaus mit Leben,
mit Beten, mit Arbeit, auch mal einen heben.
Zusammen stand man in schwierigen Zeiten,
ließ dabei von Gottes Liebe sich leiten.
Dieses Prinzip, das gilt noch bis heute,
drum ist es ein Grund zum Feiern, ihr Leute!
Möge Gottes Segen uns alle begleiten
und sicher die Kirche in die Zukunft geleiten.*

Dieses Gedicht wurde verfasst von Ingo Babilon.



Der Familienkreis 3 trifft sich regelmäßig seit 1998.



Kräutersammlung zu Mariä Himmelfahrt

„Mariä Himmelfahrt“ ist wohl das älteste Marienfest, das wir kennen. In der römischen Kirche feiert man dies schon seit dem 7. Jahrhundert. Seit dem 10. Jahrhundert gilt die Tradition, Kräuter, Blumen und andere Heilpflanzen zu sammeln und zu segnen.

Seit August 2010 werden in den Gemeinden Hl. Dreifaltigkeit und St. Aloysius zum Fest Mariä Himmelfahrt Kräuter und Blumen gesammelt und zu kleinen Sträußen gebunden. Die Sträuße werden dann in den Sonntags-Gottesdiensten, die dem Marienfest folgen, gesegnet und anschließend verteilt.



Ein Brief aus der Zukunft

In der Festschrift zum 40-jährigen Jubiläum der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit wurde nachfolgender Brief abgedruckt. Es handelt sich um einen fiktiven Brief, in dem eine gedachte Vorsitzende des Pfarrgemeinderates die mögliche Situation der Gemeinde im Jahr 2018 beschreibt. In dem anschließenden Antwortbrief wird aufgezeigt, inwieweit die erfundenen Prophezeiungen Realität geworden sind.

Iserlohn, im Dezember 2018



Liebe Christen der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit!

Zum 40-jährigen Jubiläum Eurer Kirche sucht und findet Ihr sicher Schriftstücke und Dokumente aus der Vergangenheit, die Euch Auskunft geben, wie es damals war, als Eure Kirche gebaut wurde. Aber Ihr wollt ja auch wissen, wie es weitergeht mit der Kirche und Gemeinde. Deshalb schreibe ich Euch einen Brief aus der Zukunft, damit Ihr von damals wisst, wie es heute ist, 20 Jahre später.

Zunächst: Gerade haben wir das 60-jährige Kirchenjubiläum gefeiert – mit der evangelischen Gemeinde – die Erlöserkirche ist ja fast gleich alt. Inzwischen ist nämlich nicht nur die Zusammenarbeit der beiden Wermingser Gemeinden viel intensiver geworden, sondern es sind auch durch gemeinsame Erklärungen der Kirchenleitungen und durch die gemeinsamen Kirchentage (der erste war, glaube ich, damals in Eurer Zeit in Hamburg) fast alle trennenden Barrieren abgebaut, so dass jedenfalls die Leute sich da einfinden und mitmachen, wo es ihnen am besten gefällt. Ob wir noch lange die „rote“ und die „weiße“ Kirche haben werden in Wermingsen, ist freilich ungewiss. Beide sind nämlich mit 60 Jahren stark sanierungsbedürftig, und Kirchenvorstand und Presbyterium sagen, dass sie gar nicht das Geld haben, um beide zu halten. Dazu müsst Ihr wissen: Das staatliche Einzugsverfahren der Kirchensteuer gibt es seit einigen Jahren nicht mehr. Das bedeutet für beide Kirchen eine gewaltige Umstellung und Konzentration auf das Wesentliche. Von der Größe her reicht eine Kirche in Wermingsen auch allemal. Aber welche aufgeben? Das ist zurzeit eine heiß diskutierte Frage und noch ein ungewohnter Gedanke: eine katholische und evangelische Gemeinde mit einer gemeinsamen Kirche.

Da wir schon bei der Größe sind: Inzwischen ist die Zahl der Christen weiter gesunken. Nur noch die Hälfte der Bevölkerung ist Mitglied der großen christlichen Kirchen, und davon weitaus der größte Teil passiv. Die Zahl der Gottesdienstbesucher beträgt in beiden Gemeinden an einem durchschnittlichen Sonntag 200, mit starken Schwankungen nach oben und unten, je nach besonders gestalteten Anlässen und Urlaubszeiten.

Unser Pastor ist ein Mann im mittleren Alter, Vater von drei heranwachsenden Kindern, der vorher Gemeindereferent war und sich zum Priester weihen ließ, nachdem die Zulassung zum Priestertum vor fünf Jahren auch für Verheiratete eröffnet wurde. Er steht aber unserer Gemeinde nicht mehr ganz zur Verfügung, da er noch Aufgaben in St. Aloysius wahrnimmt, die als Zentralgemeinde auch nur noch einen Priester hat.

Da die Gemeinden ihre Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, haben sich in ihnen deutlicher als früher Schwerpunkte gebildet, so bei uns die Kinder- und Jugendarbeit und in St. Aloysius die Caritas- und Sozialarbeit. In allen Gemeinden gibt es aufgrund der Bevölkerungsstruktur viele alte Menschen und entsprechend viele Beerdigungen. Um die Priester zu entlasten, werden seit zehn Jahren ehrenamtliche Begräbnishelfer ausgebildet, die bei Sterbefällen die Angehörigen besuchen und die kirchliche Begräbnisfeier leiten. Bei uns sind davon drei im Einsatz, die ihren Dienst sehr engagiert und zur Zufriedenheit aller versehen. Aber es gibt nicht nur Beerdigungen von Menschen und von großen Traditionen, sondern auch neue Aufbrüche. Gerade die ökumenische Öffnung und die Lösung der Zölibatsfrage haben gleichsam den innerkirchlichen Stau aufgehoben, und wir können uns wieder stärker der „Welt“ zuwenden. Die Kirche ist mit ihren Angeboten systematisch präsent im Internet, wir machen Werbung im Radio MK, in der Reformierten Kirche in der Werminger Straße gibt es seit zwei Jahren die „Ökumenische City-Seelsorge Iserlohn“ und jeder, der dazu gehört, ist heute viel mehr als zu Eurer Zeit auch wirklich Zeuge für den Glauben.

Zum Schluss möchtet Ihr sicher gern wissen, wie wir uns als Christen im Jahr 2018 fühlen angesichts so vieler Veränderungen und Verkleinerungen gegenüber 1998: nicht wesentlich anders als zu Eurer Zeit. Finanz- und Immobilienprobleme belasten, es erfordert viel Mühe und Phantasie, neue Menschen für den Glauben zu gewinnen, aber wir vertrauen auch auf die Kraft der kleinen Herde. Unser Kirchenlied ist nicht mehr „Ein Haus voll Glorie schauet“, sondern „Kleines Senfkorn Hoffnung“.

Viel Freude bei der Feier des 40-jährigen Jubiläums und viel Zuversicht aus dem Glauben beim Weg ins 21. Jahrhundert wünscht Euch

Grazyna Biterowska,
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates

(P.S. Ich kam als Kind mit meinen Eltern in den 80er Jahren aus Oberschlesien nach Iserlohn)

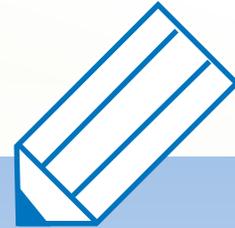
(Der Brief ist (nicht nur) der Phantasie von Alwin Linnenbrink entsprungen)



Antwortbrief an Grazyna Biterowska

Von Lukas Schmied, Gemeindemitglied Heiligste Dreifaltigkeit

(Der Brief ist ein Gedanke (nicht nur) von Christoph Grenzmann)



Liebe Grazyna,

ist es nicht häufig so, dass man der Zeit voraus zu sein scheint, später aber feststellt, dass der Zeitgeist doch seine eigenen Wege geht?

Vor 20 Jahren hattest du eine Vision als PGR Vorsitzende und schriebst uns einen Brief aus der Zukunft.

Du erlebstest ein gemeinsames Gemeindefest der katholischen und evangelischen Gemeinde in Wermingsen zum 60-jährigen Jubiläum beider Gemeinden. Du sahst auch ein gemeinsames Gebäude, in dem beide Konfessionen ihre Gottesdienste feiern. Der Zeitgeist hat hier wenig bewegt: Die Konfessionen, besonders hier in Wermingsen, haben sich zwar angenähert. Aber die Gottesdienste und die Jubiläen finden immer noch in der roten und in der weißen Kirche statt. Auch der Wunsch nach einem gemeinsamen Abendmahl hat sich noch nicht erfüllt. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf.

Du hattest eine positive Bündelung der Kräfte durch Zusammenlegung und Zusammenarbeit gesehen. Insbesondere bei der Caritas, der Vincenz Konferenz und der Sozialarbeit sind wir auf einem guten Weg.

In deiner Vision kommen auch verheiratete Priester vor; ob eine Verheiratung der Priester eine Lösung für den Priestermangel wäre ... man weiß es nicht, aber eine Option wäre es schon. Jedenfalls hat sich hier nichts bewegt.

Du sprachst von den finanziellen Problemen der Kirche. Leider haben sich deine Befürchtungen bewahrheitet. Die demographische Entwicklung und steigende Kirchenaustritte führen zu immer weniger Einnahmen.

Du siehst, liebe Grazyna, seit der Gründung unserer Gemeinde vor 60 Jahren ist unsere Situation nicht leichter geworden, aber wir sind immer noch als Kirche unterwegs! Wir fühlen uns eingebunden in die 2000-jährige Geschichte des Christentums und seines Auftrags, die Lehre Jesu Christi weiterzugeben.

Hättest du, liebe Grazyna, als Vorsitzende des Pfarrgemeinderates der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit dir folgende Veränderungen vorstellen können?

Die Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit ist seit dem 1. Januar 2018 eine Filialkirche der neu gegründeten Pfarrei St. Pankratius. Es gibt keinen eigenen Pfarrgemeinderat mehr, und auch im Pfarrhaus wohnt kein Pfarrer mehr. Diese Entwicklung ist ein Weg, mit dem das Überleben der katholischen Gemeinde in Iserlohn gesichert werden soll. Man versucht, neue Wege zu gehen. Aber es ist noch viel Überzeugungsarbeit nötig, um die Gemeindemitglieder wirklich mitzunehmen.

Durch die genannten Veränderungen ist auch die Arbeit in unserer Gemeinde eine andere geworden. Von den Mitgliedern der Gemeinde wird mehr Mitarbeit und Verantwortung für die Gemeinschaft erwartet. Heute sind wir auf unsere eigenen Laienkräfte angewiesen, wenn wir Dinge umsetzen wollen. Die Federführung durch einen Geistlichen entfällt. Wir müssen selbst Hand anlegen, um zu gestalten. Und das tun wir mit Engagement. Ich denke nur an Beispiele wie den Waldgottesdienst, das Frauenfrühstück, an „Sumba“ und die Arbeit des Eine-Welt-Kreises.

Die praktizierte Zusammenarbeit im Pastoralverbund hat seit einiger Zeit dazu geführt, dass es in unserer Kirche keine Feiern zur Erstkommunion und zur Firmung mehr gibt. Vielleicht ist das auch ein Grund, warum nur wenige Kinder und Jugendliche am Gemeindeleben teilnehmen.

Und dennoch: Trotz aller Befürchtungen wollen wir nicht eine Gemeinde ohne Zukunft sein. In unserer Gemeinde wollen wir uns als Kirche auf den Weg machen. Wir wollen uns auch nicht fragen lassen müssen, ob nicht aus dem Kirchengebäude bald ein Kolumbarium wird. Denn dann ist es ein Gebäude für die Toten.

Nein, liebe Grazyna, das wollen wir nicht.

Der Kirchturm – wenn auch im Moment die Glocken schweigen – soll unser Engagement an die Bevölkerung in Wermingsen hinaus schreien. Er ruft. „Persevera! Halte durch, sei beharrlich!“ wie es Petrus Canisius vor 500 Jahren gesagt hat.

Liebe Grüße
Lukas Schmied



Heiligste Dreifaltigkeit – eine Gemeinde im Prozess der lokalen Kirchenentwicklung

Am 1. Januar 2018 ging die ehemals selbständige Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit in einer Fialkirche der neu gegründeten Pfarrei St. Pankratius auf. Die neue Pfarrei ist unter anderem für die Verwaltung und Mittelzuweisung an alle Fialkirchen ihres Raums zuständig.

Im pastoralen Raum soll im Rahmen einer lokalen Kirchenentwicklung ein innerkirchlicher Prozess angestoßen werden, der „der wachsenden Bedeutungslosigkeit der Kirche in der Gesellschaft glaubwürdig und überzeugend entgegen wirkt.“
(Martin Wirth, *Gesegnet, um Segen zu sein.*)

Im Sommer war der Autor Martin Wirth, Diakon im Dekanat Göttingen, in Iserlohn. Interessierten Zuhörern erläuterte er, wie er sich „Lokale Kirchenentwicklung“ vorstellt. Er lehnt die ursprüngliche Vorstellung, aus mehreren kleinen Gemeinden eine große zu machen, ab. Er sieht nach der Auflösung der alten Pfarreien mehrere Gemeinden in der größeren Pfarrei.



Mittelpunkte dieser Gemeinden sind die jeweiligen Kirchen und Gemeindehäuser. Das Leben der Gemeinden und der in ihnen tätigen Kirchenteams (Gruppen der Gemeinde wie zum Beispiel in Dreifaltigkeit der Sumbakreis) soll von ehrenamtlichen Gemeindeleitungsteams begleitet und koordiniert werden. In den Gemeinden sollen sich unterschiedliche Schwerpunkte der Arbeit entwickeln, die sich innerhalb der Pfarrei ergänzen.

Und wie sieht die Praxis in unserer Gemeinde aus?

Die Gruppen in Dreifaltigkeit heißen jetzt Kirchenteams. Es gibt ständige Kirchenteams wie zum Beispiel die Frauenfrühstücksgespräche und projektorientierte wie die Erstellung einer Festschrift für das 60-jährige Jubiläum. Die Teams bemühen sich um Koordination innerhalb der Gemeinde und mit anderen Gemeinden. Dieses ist zuletzt erfolgreich beim Waldgottesdienst geschehen. Ein Gemeindeleitungsteam gibt es noch nicht. Aber Rom wurde ja auch nicht an einem Tag erbaut!

Martin Wirth legte in seinen Ausführungen nachdrücklich dar, dass bei der Einführung von Gemeindeleitungsteams der „rote Faden“ nicht aus den Augen gelassen werden darf.

„Als Christen ist uns ein roter Faden geschenkt, der sich sowohl durch unser persönliches Leben als auch durch das Leben in der Gemeinde zieht. Dieser rote Faden erhält seine Strahlkraft vom Licht der Weihnacht, vom Licht des Ostermorgens und vom pfingstlichen Feuer.“ (Martin Wirth, *Gesegnet, um Segen zu sein.*)

„Go!“ So ist am Anfang dieser Festschrift ein Artikel überschrieben. Ja, wir gehen, wir sind als Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit auf dem Weg in die Zukunft.



Grafik: Ursula Beck

Der Kreislauf des Lebens in der Gemeinschaft mit Gott

In unserer Kirche befindet sich ein Schatz – hinter verschlossener Türe. Kinder, die das hören, werden sofort rufen: Wo? Den will ich sehen. Erwachsene sind da etwas verhaltener. Sie fragen: Was kann das schon sein? Lohnt es sich, danach zu suchen?

Wir können Ihnen sagen: Es lohnt sich – für Kinder und für Erwachsene. Es handelt sich um einen Kunstschatz: Ein kleines Buntglasfenster rechts neben dem Eingang der Kirche. Von außen ist es unscheinbar, von innen aber, insbesondere bei Sonnenschein am Morgen, entfaltet das Fenster seine Schönheit. Die Symbolik erschließt sich dem Betrachter nicht unbedingt auf den ersten Blick, aber wer etwas Zeit mitbringt und genau hinschaut, erkennt die Details, auf die es ankommt. Weil sich das Fenster aber im Beichtraum befindet, der normalerweise verschlossen ist, findet es nur wenig Beachtung.

Nun laden wir Sie ein, das Kunstwerk an einem der nächsten Adventssonntage aus der Nähe anzusehen. Die Türe wird vor und nach der Messe geöffnet sein.

„Das farbige Rundfenster in der damaligen Sakramentskapelle, der heute als Beichtraum genutzt wird, trägt die Handschrift von Irmgard Wessel-Zumloh. Es entstand nach einem Entwurf von 1963.

In dem 110 x 110 cm großen Rund dominieren bewegte blau-grüne Farbströme auf weißem Grund, Wasser als Symbol des Lebens assoziierend. Sie dehnen und weiten sich, verdichten sich und verfließen wieder. In ihnen verbergen sich, über das ganze Rund verteilt, sieben Motive, Symbole der Heiligen Sakramente.

***Beginnen wir rechts oben:** dort erkennen wir über einem rot-goldenen Geflecht von kleinteiligen Formen den Kopf einer Taube, Symbol des Heiligen Geistes, des göttlichen Friedens, der der Seele des Täuflings mit der Taufe gewährt wird. Das Bild der Taufe ist es auch, mit dem man den gläubig Sterbenden den Frieden des Himmelreichs wünscht. Hier also treffen sich Geburt und Tod – das Sakrament der Taufe und der Krankensalbung.*

Unterhalb der waagerechten Mittellinie, rechts am Rand, erscheint ein kleiner runder Kreis, darunter ein Finger, als Zeichen der Firmung. In der unteren Mitte schimmern durch die tiefblauen Farbströme hindurch die Umrisse zweier in klerikaler Tracht gekleideter Menschen – Zeichen für das Sakrament der Priesterweihe. Links davon, im Rund aufwärts steigend, Stola und Schlüssel als Zeichen des Bußsakraments, der Beichte und der Lossprechung durch die Kirche (Joh. 20, 21 ff.). Das aufblitzende Gold zweier Ringe darüber spielt auf das Sakrament der Ehe an.

Am oberen Rand, über allem, Fisch und Brotlaib als Zeichen der Eucharistie. Zu diesem 1963 entstandenen Fenster ist keine Äußerung der Künstlerin überliefert. Doch scheint mir, dass sie mit ihrem Entwurf den Kreislauf des Lebens in der Gemeinschaft mit Gott, der sie auch selbst seit ihrer Kindheit angehörte, dargestellt hat.“

Marieluise
Spangenberg



„Heiligste Dreifaltigkeit“ – nicht nur ein Name

Unsere 1958 in Wermingsen gegründete neue Kirche erhielt den Namen Heiligste Dreifaltigkeit.

Entsprechend dem Namen des Gotteshauses wurde das Südfenster dem Mysterium der heiligsten Dreifaltigkeit gewidmet. Die Dreifaltigkeitslehre wird in nahezu allen christlichen Glaubensgemeinschaften vertreten. Der Glaube an den dreieinigen Gott unterscheidet die Christen von Juden und Muslimen, aber zusammen mit ihnen bekennen sie, dass es nur einen Gott gibt (Monotheismus).



Biblich begründet ist die Dreifaltigkeit zum Beispiel im Herrenwort:

„Darum tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.“

(Mt 28, 19).

Der Name Heiligste Dreifaltigkeit erinnert uns daran, dass Gott so groß ist, dass wir ihn nie ganz verstehen können. Gott ist einer in drei Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wir können nicht verstehen, wie das logisch zusammengeht: ein Gott in drei Personen. Aber, in diesen drei Personen hat Gott sich uns in der Bibel gezeigt: Gott Vater, der Schöpfer, Gott Sohn, der menschengewordene Gott und Gott Heiliger Geist, der diese Welt durchströmt mit seinen Gaben und die Liebe Gottes spürbar macht.

Josef Ratzinger, der emeritierte Papst Benedikt XVI, versuchte, sich diesem Mysterium der Dreifaltigkeit zu nähern, indem er schrieb: *„Der biblische Glaube hatte es zunächst – im Alten Bund – mit Gott zu tun, der als der Vater Israels, als der Vater der Völker, als der Schöpfer der Welt und als ihr Herr begegnete... In Jesus Christus trifft man auf einen Menschen, der sich zugleich Sohn Gottes weiß und bekennt. Man findet Gott in der Gestalt des Gesandten, der ganz Gott und nicht irgendein Mittelwesen ist ... Dieser neuen Erfahrung Gottes folgt schließlich als drittes das Widerfahrnis des Geistes, der Anwesenheit Gottes in uns.“*

Der evangelische Theologe Wolfgang Huber versucht die Vorstellung von der Einheit Gottes in drei Personen so deutlich zu machen, *„dass Gott als der Schöpfer und Berufer Israels, als der in Jesus von Nazareth sich Offenbarende und als der im Geist Gegenwärtige der selbe Gott ist.“*

Die Heiligste Dreifaltigkeit ist das zentrale Glaubensgeheimnis des christlichen Glaubens. Unsere Gemeinde ist stolz auf ihren Namen.



Südfenster im Chorraum
„Heiligste Dreifaltigkeit“



Foto: privat

Glocke „Maria, Königin des Friedens“ im Turm von Heiligste Dreifaltigkeit.

*„Herr des Himmels und der Erde, dich preist deine Schöpfung.
Im Himmel und auf der Erde erschallt dein Lob. Voll Vertrauen
bitten wir dich: Segne diese Glocken, die dein Lob künden.
Sie sollen deine Gemeinde zum Gottesdienst rufen,
die Säumigen mahnen, die Mutlosen aufrichten,
die Trauernden trösten, die Glücklichen erfreuen und die
Verstorbenen auf ihrem letzten Weg begleiten. Segne alle,
zu denen der Ruf dieser Glocken dringen wird, und führe
so deine Kirche von überallher zusammen in dein Reich.
Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn.
Amen.“*

(Auszug aus dem Gebet zur Glockenweihe)

Die Glocken von Heiligste Dreifaltigkeit

Meistens belehrt uns der Verlust über den Wert der Dinge.

(Arthur Schopenhauer, Philosoph 1788 – 1860)

Am 27. März 1960 standen vier festlich geschmückte Bochumer Gussstahlglocken am Weg hinter der Kirche neben dem Kirchturm. In der katholischen Kirche muss die Glocke geweiht werden, bevor sie für den liturgischen Dienst eingesetzt werden kann. Pfarrer Dr. Lör führte die Glockenweihe durch. 1960? Ja, Sie haben richtig gelesen. Bei der Konsekration der Kirche am 30. November 1958 läuteten keine Glocken und auch im folgenden Jahr rief kein Glockenläuten zur Messe. Anders als heute, wo die Glocken nicht läuten dürfen, weil der Kirchturm sonst weiteren Schaden nehmen könnte, gab es damals noch gar keine Glocken. 1958 war das Kirchengebäude zwar fertig, aber für die Ausstattung musste noch gespart werden. Der Taufstein, die Kirchenbänke, die Orgel, die Marienstatue, der Kreuzweg und anderes mehr waren noch nicht vorhanden. Die Glocken läuteten zum ersten Mal Ostern 1960. Dazu schrieb der **Iserlohner Kreisanzeiger** in der **Wochenendausgabe vom 16./17. April 1960**:

„OSTERGLOCKEN“ verkünden die Auferstehung

Erstes Geläut von „Heiligste Dreifaltigkeit“ am Ostersonntag „Christus ist auferstanden“ kündet das neue Geläut der katholischen Pfarrgemeinde Heiligste Dreifaltigkeit am ersten Ostertag um 7 Uhr!

Dann werden – am höchsten Festtag der katholischen Kirche – die vier Glocken der Kirche in Wermingsen zum erstenmal ihre Stimmen erheben, nachdem sie bereits am 27. März von Pfarrer Dr. Lör geweiht worden sind. Die neuen Glocken der jungen Gemeinde unter ihrem Pfarrer Goßmann sind auf das herrliche Geläut der Erlöserkirche abgestimmt.

„Die gute Harmonie der beiden Geläute soll Sinnbild für die gutnachbarlichen Beziehungen der christlichen Gemeinden in Wermingsen sein“, sagte Pfarrer Goßmann, ehe wir auf den schlanken Kirchturm hinaufstiegen, wo die fis-, a-, h- und cis-Glocken in einer Pyramide übereinander hängen. Die größte – und unterste – mit einem Glockenmund-Durchmesser von 118 Zentimetern ist den Toten und Gefallenen gewidmet, die 98er-Glocke trägt die Inschrift Heiligste Dreifaltigkeit: die Gnade Jesu Christi, die Liebe des Vaters und die Gemeinschaft des Hl. Geistes, die 87er-Glocke trägt die Inschrift: St. Hedwig, Schutzpatronin des ostdeutschen Landes (weil allein 40 Prozent der Gemeindemitglieder Heimatvertriebene aus dem deutschen Osten sind) und die kleinste mit einem Durchmesser von 84 Zentimetern schließlich wird außerhalb des Gottesdienstes morgens, mittags und abends die Tageszeiten künden. Sie trägt die Inschrift: Maria, Königin des Friedens.

Erste Aufgabe der Glocken ist es, die Menschen zum Gottesdienst zu rufen. Als wahre Osterglocken aber sollen sie bei ihrem ersten Geläut die frohe Botschaft der Christenheit verkünden: „Freuet Euch – Christus ist auferstanden!“

57 Jahre haben die Glocken zuverlässig geläutet. Nur einmal in all den Jahren sind sie „aus der Reihe getanz“. Sie läuteten plötzlich nachts. Pfarrer Linnenbrink wurde vom Läuten geweckt und erkannte sofort, dass da etwas nicht stimmt.

Er eilte in die Sakristei und stellte das Geläut ab. Viele haben sich in der Nacht gefragt: Was ist los? Es ist nicht Ostern, nicht Weihnachten und es wurde auch kein neuer Papst gewählt. Gott sei Dank nur ein harmloser Fehler in der Technik.



Die Glocken von Heiligste Dreifaltigkeit (Foto: privat).

„Verlieren die Glocken ihre Gewalt über den Lärm, die Türme die Herrschaft über die Dächer, so ist keine Hoffnung und kein Leben mehr.“

(Reinhold Schneider, Schriftsteller 1903 – 1985)

Was würde heute sein, wenn in der Nacht die Glocken das tun würden, wozu sie da sind? Im Pfarrhaus wohnt kein Pfarrer mehr. Aber die Frage stellt sich zur Zeit nicht. Die Glocken schweigen seit September 2017, obwohl sie vollkommen in Ordnung sind.

Der Turm ist es, der Sorgen bereitet. Er hat Risse und die könnten größer werden, wenn die Glocken schwingen. Ob oder wann der Kirchturm saniert wird, steht noch nicht fest. Hoffen wir zuversichtlich, dass der Kirchturm von Heiligste Dreifaltigkeit nicht an letzter Stelle auf der Liste der in der Pfarrei St. Pankratius durchzuführenden Reparaturen steht.

Der Rat der ev. Kirche in Deutschland und die Deutsche Bischofskonferenz haben am 1. Dezember 2017 die Kampagne „Hörst du nicht die Glocken?“ gestartet. Sie soll an die religiöse und kulturelle Bedeutung der Glocken erinnern und unter anderem das Wissen um das tägliche Glockenläuten wieder stärker bewusst machen. Die Kampagne lädt dazu ein, durch den Klang und das Wissen über Glocken auch über die eigene Spiritualität nachzudenken.

Wie schön wäre es, wenn auch hier bei uns in Wermingsen nicht nur die Glocken der Erlöserkirche, sondern auch bald wieder die Glocken unserer Kirche zu hören sein würden – zum Lobe Gottes, als unsere Wegbegleiter zu den verschiedenen Anlässen und Stationen des Lebens und zur Erinnerung an die Menschen, die durch Wort und Tat die Anschaffung unserer Glocken ermöglicht haben.

Quellen: Dr. Paul Löer, *Geschichte der kath. Kirchengemeinde Iserlohn 1745 – 1970 Zum Lobe seines Namens, Liturgie und Glocken*, Butzon & Bercker *Hörst du nicht die Glocken? Gebetsläuten im Tageslauf – Ein Leitfaden für Gemeinden, ihre Verantwortlichen und Mitglieder*



Zi.becke
19.7.18

Messdiener Heiligste Dreifaltigkeit

Hallo, wir sind die Messdiener aus Heiligste Dreifaltigkeit!

Wir unterstützen den Priester während der Messe am Altar, indem wir beispielsweise während der Lesung des Evangeliums die Kerzen halten, Brot und Wein zum Altar bringen oder dem Priester Wasser zum Waschen der Hände reichen. Dabei sind wir nicht etwa Handlanger des Gottesdienstleiters, sondern sehen unseren Dienst als Beitrag zur Ehre Gottes.

Zu besonderen Anlässen, wie zum Beispiel Fronleichnam oder am Pankratiustag, dienen wir auch gerne mal in anderen Gemeinden zusammen mit Messdienern aus dem gesamten Pastoralverbund. Diese kennen wir oft sogar schon, da wir uns neben dem Dienst in der Messe gemeindeübergreifend treffen. Dann machen wir gemeinsame Spielenachmittage, veranstalten ein Fußballturnier, fahren beispielsweise ins Phantasialand oder sind bei einer gemütlichen Adventsfeier beisammen.

Du möchtest ein Teil dieser Gemeinschaft werden und Messdiener sein? Dann melde dich bei uns und schreib eine E-Mail an majbrit@gmx.de.

Wir freuen uns auf Dich!



Leider konnten nicht alle Messdienerinnen und Messdiener zum Fototermin erscheinen.

Foto: privat

Liturgische Dienste im Wandel der Zeit

Früher war vieles anders für die Gottesdienstbesucher in der jungen Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit:

Es gab einen Pfarrer, der die Messe las. In jeder Messe standen ihm (nur) Messdiener zur Seite, bei besonders festlichen Anlässen auch schon mal 10 bis 20 Jungen. Andere Laiendienste gab es im Altarraum nicht.

Und heute?

Messdiener und auch Messdienerinnen verrichten in unserer Gemeinde gemeinsam Dienst. Sie sind während der Messe nicht nur bunte Dekoration mit Turnschuhen und merkwürdigen, modernen Frisuren, sondern sie sind wichtig für das liturgische Geschehen.

Sie sind zwar nicht mehr so zahlreich wie früher. Aber wir freuen uns über diejenigen, die kommen. Sie erscheinen nämlich ehrenamtlich in der Sakristei, wenn ihre Altersgenossen noch halb im Tiefschlaf liegen. Deshalb sollten wir ihnen auch nachsehen, dass sie manchmal müde aussehen. Es könnte einerseits daran liegen, dass der Pfarrer schon wieder über lokale Kirchenentwicklung spricht. Eventuell ist aber doch die Uhrzeit Schuld.

Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer unterstützen als ausgebildete Laien den Priester bei der Austeilung der heiligen Kommunion. Lektorinnen und Lektoren tragen Lesungen und Fürbitten vor.

Und Frauen aus unserer Gemeinde haben sich zu einem Liturgiekreis zusammengefunden. Sie bereiten besondere Gottesdienste vor.

Wie die Messdiener und Messdienerinnen haben diese Laien in besonderer Weise Anteil an der Gestaltung der liturgischen Dienste.

Als Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde tragen sie Laiendienste in den Altarraum.

Sie alle verdienen den Respekt und den Dank der Gemeinde.



Mit einer Talentbörse fing es an

Vor mehr als zehn Jahren brachten der damalige Pfarrer Linnenbrink und die Gemeindefereferentin Petra Mündelein die Idee einer Talentbörse in die Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit. Sie hofften, auf diese Weise Menschen mit Talenten und Begabungen für die ehrenamtliche Arbeit in der Gemeinde zu gewinnen. Sie ahnten nicht, dass dieser Aufruf für eine Frau aus der Gemeinde zum Beruf werden sollte. Frau Dorothea Przybilla meldete sich und gab an, dass der Umgang mit Blumen und Blumendekorationen zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehöre. Und schon war sie dabei.

Im Jahr 2008 ging Pfarrer Linnenbrink in den Ruhestand. Der Leiter des Pastoralverbunds Johannes Hammer fragte Frau Przybilla, ob sie sich vorstellen könnte, als Küsterin in der Gemeinde tätig zu werden. Sie konnte! Mit dem Ehepaar Smyrek teilte sie sich fünf Jahre lang die Aufgabe. Inzwischen ist sie allein verantwortlich, wird jedoch tatkräftig von ihrem Mann und ihrem Sohn unterstützt.

Sie bereitet den Kirchenraum sonntags und werktags für die Gottesdienste vor und nach. Auch die Vorbereitung der Gottesdienste in der Seniorenresidenz Curanum gehört zu ihren Aufgaben.

Am Rande sei erwähnt, dass sie auch die Gottesdienstkleider der Messdiener und Messdienerinnen in Ordnung hält. Blumen sind nach wie vor ihre Leidenschaft. Die Gottesdienstbesucher können sich immer wieder neu daran erfreuen. Ob vom Markt, aus Wald und Flur oder aus dem eigenen Garten – sie zaubert immer wieder wunderschöne Sträuße und Gestecke für die Kirche.

Auf diese Weise trägt sie dazu bei, der Kirche ein freundliches Gesicht zu geben. In ihrer zuverlässigen, hilfsbereiten, freundlichen und bescheidenen Art ist sie selbst ein Gesicht der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit geworden.

Und dafür sind wir sehr dankbar.



Mit Zuversicht – in die Zukunft



Bild: Martin Manigatterer , In: Pfarrbriefservice.de

*ja - doch vieles
das für manche
fast schon selbstverständlich ist -
wie Wohlstand, Recht und Sicherheit tradierter Werte,
Umwelt, Klima, Politik gerät heut weltweit -
„aus den Fugen“ real und medial
da gilt es klug und nüchtern schauen, sichten, sehen
- was ist wichtig? - was ist richtig? was ist wichtig?*

*„In Ängsten - und siehe: wir leben“ -
so das Leitwort eines Kirchentags in Anlehnung an
einen Bibelspruch (2 Kor 6,9)
ermutigt durch Gottes Zusage
und im Vertrauen auf sein Geleit
dürfen und können wir
Altes wägend und Neues wägend weitergehen -
in die Zukunft mit Zuversicht*

Klaus Jäkel, In: Pfarrbriefservice.de

Sternsinger



Die Aktion Dreikönigssingen ist die große Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit. Seit Beginn im Jahr 1959 haben die Sternsinger insgesamt eine Milliarde Euro gesammelt. Bei der Sternsingeraktion 2019 stellt das Kindermissionswerk beispielhaft das Engagement für Kinder mit Behinderung in Peru vor. Die Spendengelder, die in St. Aloysus und Heiligste Dreifaltigkeit 2019 gesammelt werden, sind für den Erweiterungsbau der Sekundarschule SMA Anda Luri in Waingapu, Sumba/Indonesien vorgesehen.

Allen, die sich in den vergangenen Jahren engagiert und zum tollen Rekordergebnis beigetragen haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön!



**AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20*C+M+B+19**

Segen auf dem Weg

*Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.*

*Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.*

*Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.*

*Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.*

GL Lied 453, Text: Eugen Eckert (1985) 1987

Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 „La paz del Señor“





1958

2018

Impressum

Herausgeber:

Hedwig Franz
Dr. Christoph Grenzmann
Marion Kamberg
Wolfgang Kretschmann
Jutta Rogold

Satz, Gestaltung und Redaktion:

medienstatt GmbH
Unnaer Str. 50
58706 Menden

Fotos, Grafiken

Pastoralverbund Iserlohn, Privat,
Kindermissionswerk, Janet Brooks-
Gerloff, Pater Jack, Ursula Beck,
Martin Manigatterer, Martin Werner
(Pfarrbriefservice.de)
Adobe Stock Foto (© dispicture)

